



Wie die Stadt war und wie sie ist

von ANTON KUH

mit photograph. Illustrationen aus der Sammlung Raoul Kerty

Nachstehenden Aufsatz sandte uns der bekannte Wiener Publizist Anton Kuh, der darin wie kaum ein anderer seiner Vaterstadt gerecht zu werden versucht

Zwei Seelen kämpfen ach! in meiner Brust: die eine schimpft und liebt, die andere lobpreist und verachtet. Mit der einen bin ich Bürger, mit der anderen Gesandter meiner Heimatstadt.

Seh' ich, wie den zugereisten Patentberlinern vom Schlage eines Kisch, Bronnen, Fränkel, Kortner die Lippe herabhängt, da sie das Wort „Wien“ im Titel eines Aufsatzes erblicken, wie sich alsdann jeder Laufbursch der Betriebsamkeit in einen Horizont-Europäer verwandelt, wie jedes dürftige Ghetto-Gesicht vor Herablassung breit wird — dann möchte ich ausrufen: „Der letzte Pflasterer dieser verwünschten Stadt ist ein König gegen euch alle!“ Malt sich gleich darauf das Bild Wienerischer Gegenwart vor meinem Auge, mit Kleinkram und Großgetu', mit Nichtigkeit und Wichtigkeit, mit der Armut, die aus den Taschen in die Hirne kroch, seh' ich den provinziellen Gesinnungskoller vor mir, die Bettler-Strammheit und Katakombenereiferung, und über all dem den Staub geistiger Schäbigkeit, dann begreife ich die peinliche Pflicht, jemandem mit den Worten auf die Schulter zu tippen: „Machen Sie kein Aufsehen, mein Herr — Sie sind ja tot!“ — was hier so viel heißt wie: „Sie liegen ja nicht mehr in Europa!“

Dem doppelten Bild entspricht eine doppelte Zeit-Perspektive; sagen wir: die von 1914 und die von 1927. Doch möchte ich hier, um mich nicht politischem Argwohn ans Messer zu liefern, hervorheben: daß ich mich bis auf weiteres und trotz mannigfachen gegenteiligen Erfahrungen lieber von einem ernannten als



Stadtrat Breitner
der infolge seiner rigorosen Steuererlasse
unpopulärste Mann Wiens

von einem gesalbten Kretin beherrschen lasse.

Also was heißt: „Wien von 1914“ und „Wien von 1927“?

Das eine heißt: der Wiener. Der Wiener ist nämlich die einzige und wichtigste Realität dieser ansonsten aus schönen Luftfarben bestehenden Stadt. Der Wiener — H. E. Jacob, Norddeutscher, Berliner, Sie haben jetzt eine so schöne Raimund-Novelle geschrieben, sagen Sie's den Leuten! Sagen Sie ihnen, wie wenig doch